

## Professuren



Bild Frank Bröderli

### Steven Ongena

Ordentlicher Professor für Banking.  
Amtsantritt: 1.9.2013

Geboren 1963, Studium an der Katholischen Universität Löwen, B, und an der University of Alberta, CA. 1995 PhD in Economics an der University of Oregon, USA. Danach Assistenzprofessor für Banking an der Norwegian School of Management BI. Ab 1999 Assistenzprofessor, ab 2002 ausserordentlicher Professor, von 2004 bis 2013 Professor für Empirical Banking am CentER der Tilburg University, NL.



Bild zVg

### Claudia Witt

Ordentliche Professorin für Komplementär- und Integrative Medizin.  
Amtsantritt: 1.1.2014

Geboren 1969. Medizinstudium in Berlin und Bochum, 1996 Staatsexamen, 1999 Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin, 2006 Habilitation, 2006 MBA. Ab 1997 am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie, Charité in Berlin. Ab 2000 stellvertretende Institutsdirektorin, ab 2012 kommissarische Direktorin, ab 2008 Professorin für Komplementärmedizin an der Charité.



Bild Frank Bröderli

### Johannes Kabatek

Ordentlicher Professor für Romanische Philologie mit besonderer Berücksichtigung der iberoromanischen Sprachwissenschaft. Amtsantritt: 1.9.2013

Geboren 1965, Studium der Romanischen Philologie, Politik- und Musikwissenschaften an den Universitäten Tübingen und Málaga. 1995 Promotion. 1993–1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Paderborn, ab 1998 Assistent, Universität Tübingen. 2001 Habilitation. 2002 Professor an der Universität Freiburg, 2004–2013 Professor für Romanische Sprachwissenschaft an der Universität Tübingen.



Bild Frank Bröderli

### Anja Kipar

Ordentliche Professorin für Veterinärpathologie. Amtsantritt: 1.8.2013

Geboren 1964. Studium der Veterinärmedizin in Giessen. 1994 Promotion, 1995 Fachärztin für Veterinärpathologie. 2000 Diplomate of the European College of Veterinary Pathologists, 2002 Habilitation. 2006 Professur an der University of Liverpool, UK, daneben ab 2010 Direktorin des Finnish Centre of Laboratory Animal Pathology und ab 2011 Professorin an der Universität von Helsinki.



Bild zVg

### Hans-Joachim Voth

Ordentlicher Professor für Economics of Development and Emerging Markets. Amtsantritt: 1.1.2014

Geboren 1968. Studium in Wirtschaft und Geschichte an den Universitäten Bonn und Freiburg und am St. Antony's College der Oxford University. Promotion 1996 an der Oxford University. Ab 1998 Assistenzprofessor am Economics Department der Universität Pompeu Fabra in Barcelona, seit 2003 Full Professor. 2001–2008 Visiting Professor, u.a. am MIT und an der Princeton University.



Bild Frank Bröderli

### Stefanie Walter

Ordentliche Professorin für Internationale Beziehungen und Politische Ökonomie. Amtsantritt: 1.9.2013

Geboren 1977, Studium in Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz. 2003–2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Internationale Beziehungen an der ETH, 2007–2008 zusätzlich am Institut für Politikwissenschaft der UZH. 2007 Promotion an der ETH. 2008–2009 Post-Doc an der Harvard University, 2009–2013 Juniorprofessorin an der Universität Heidelberg.

## EINSTAND

### «Das Glück suchen, darum geht's»

Neuberufene Professorinnen und Professoren stellen sich vor.



Bild Frank Bröderli

Monika Dommann ist Professorin für Geschichte der Neuzeit am Historischen Seminar der UZH.

#### Interview: Alice Werner

Sie sind in der kleinen Gemeinde Walchwil im Kanton Zug aufgewachsen. Haben Sie dort die «weite Welt» vermisst?

Warum? Der Trans-Europ-Express donierte vorbei. Walchwil war ein Dorf mit Einheimischen, Dazugezogenen, ein paar italienischen Gastarbeiterfamilien, doch auch mit Familie Baghwanani aus Indien. Die weite Welt war also immer schon da.

Nach der Matura haben Sie ein Werkstudium an der UZH absolviert (Geschichte und Volkswirtschaftslehre), das heisst, Sie sind während des Studiums einer permanenten beruflichen Tätigkeit nachgegangen. Was für Jobs hatten Sie – und was hat Ihnen die praktische Arbeit für Studium und Leben gebracht?

Ich war Archivarin, Barmaid, Briefsortiererin, Kellnerin, Reiseleiterin und Tourist-Office-Angestellte. Tagträumen ist Bestandteil solcher Art von Jobs und hat Lust auf mehr gemacht: in fremden Städten mit fremden Menschen zu arbeiten, Bücher zu schreiben, mit der eigenen Stimme zu sprechen.

Haben Sie sich je in einer studentischen respektive universitären Organisation engagiert?

Nein, mir liegen die ungeplanten Konstellationen mehr. Aber ich war 1989 bei der Unitopie dabei, dem Protest der Zürcher Studenten zum Ende des Kalten Kriegs. Worum es eigentlich ging, weiss ich nicht mehr. Vielleicht um das, worum es immer geht, gehen muss in solchen Momenten: zu flirten, zu streiten und dabei das Studium und auch das Leben in die eigenen Hände zu nehmen.

Haben Sie gezielt auf eine wissenschaftliche Laufbahn hin studiert – oder hat sich dieser Karriereweg einfach irgendwann ergeben?

Ich wollte eigentlich Auslandkorrespondentin werden, wie Arnold Hottinger, der damals bei der NZZ aus Nikosia über die Aktualitäten des Nahen Ostens berichtete. Bald packten mich dann die Wissenschafts- und Kulturtheorie und die Histo-

riographie mehr und entführten mich in die Welt der Wissenschaft.

Warum hilft ein Blick in die Geschichte, wenn man die Gegenwart begreifen will?

Wir sehen und verstehen die Gegenwart nicht, weil wir mittendrin sind. Aus der Distanz sieht man anders und anderes. Das Fremdwerden des eigenen Standpunktes in der Gegenwart ist heuristisch enorm fruchtbar.

Sie haben soeben im S.-Fischer-Verlag ein Sachbuch zur Geschichte des Copyrights im Medienwandel geschrieben. Wie steht es um das Copyright in der Wissenschaftswelt?

Wie wir die Verbreitung von Wissen künftig organisieren wollen, müssen wir gegenwärtig herausfinden, weil der Buchdruck und das Verlagswesen durch die neuen Medien herausgefordert sind. Die Wissenschaft lebt von der ungehinderten Diffusion von Wissen. Es wird wohl dennoch immer Intermediäre brauchen, die dafür zuständig sind, Texte zu kritisieren, auszuwählen und zu lektorieren. Wer das sein wird und welche Formate sich durchsetzen, wird die Zukunft zeigen.

Wurden Ihnen schon mal Gedanken geklaut? Ich hoffe doch! Wissenschaft ist Gedankenverkehr.

Gibt es eine Glücksformel für den Beruf der Professorin?

Beim Forschen verhält es sich wie beim Spielen: Es geht darum, das Glück zu suchen. Manchmal findet es einen.

Sind Sie eher ein Bücherwurm oder eine Musikexpertin? Oder etwas ganz anderes?

Eine Leseratte. Als Allesfresserin lese ich dicke Bücher von Autoren wie Hermann Melville, Kataloge, Produktnamen, den «New Yorker», Facebook – auf altem Papier, auf Mauern oder auf dem iPad. Musik höre ich am liebsten auf dem Bose-Kopfhörer beim Zugfahren, zurzeit vor allem alten Hip-Hop und Remixes.